

Olaf Bockhorn · Kurt Holter · Günter K. Kalliauer · Ernst Lehner
Renate M. Miglbauer · Rudolf Moser · Jutta Nordone · Peter Oman
Wilhelm Rieß · Hans Winzer

STADTMUSEUM WELS

KATALOG (2)

Sammlung Landwirtschaftsgeschichte

mit wissenschaftlichen Beiträgen von

WALTER ASPERNIG

OLAF BOCKHORN

GUNTER DIMT

KURT HOLTER

RUDOLF MOSER

und einer Einleitung von

WILHELM RIESS

herausgegeben von

KURT HOLTER



AUTORENVERZEICHNIS

Walter Aspernig, Direktor, Dr. et Mag. phil., Professor, Wissenschaftlicher Konsulent der OÖ. Landesregierung, Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz, Bundesrealgymnasium Wels, Brucknerstraße 16, 4600 Wels

Olaf Bockhorn, Dr. phil., Univ.-Doz., Institut für Volkskunde der Universität Wien, Hanuschgasse 3, 1010 Wien

Gunter Dimt, Dr. phil., WissOR., OÖ. Landesmuseum, Museumsstraße 14, 4020 Linz

Kurt Holter, Prof. Dr. phil., Wissenschaftlicher Konsulent der OÖ. Landesregierung, ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes, Mitglied des Österr. Archäolog. Institutes, Hon.-Prof. an der Universität Salzburg, Maria-Theresia-Straße 3, 4600 Wels

Günter K. Kalliauer, Archivleiter, Stadtarchiv Wels, Stadtplatz 55, 4600 Wels

Ernst Lehner, Schlosser, Stadtmuseum Wels, Pollheimerstraße 17, 4600 Wels

Renate M. Miglbauer, Dr. phil., Stadtmuseum Wels, Pollheimerstraße 17, 4600 Wels

Rudolf Moser, Schulrat, HS-Direktor i. R., Wissenschaftlicher Konsulent der OÖ. Landesregierung, Welser Straße 18, 4623 Gunskirchen

Jutta Nordone, Dr. phil., Stadtmuseum Wels, Burggasse 13, 4600 Wels

Peter Oman, Stadtmuseum Wels, Pollheimerstraße 17, 4600 Wels

Wilhelm L. Rieß, Dr. phil., WissOR., Museumsdirektor, Stadtmuseum Wels, Burggasse 13, 4600 Wels

Hans Winzer, Schlossermeister, Traungasse 12, 4600 Wels

Helga Födisch, Konsulent der OÖ. Landesregierung, Stadtmuseum Wels, Pollheimerstraße 17, 4600 Wels

Gedruckt mit Unterstützung der Stadt Wels

Herausgegeben vom Musealverein Wels

Umschlaggestaltung: Kurt Holter

Gesamtherstellung: Welsermühl, Wels

Printed in Austria

Inhaltsverzeichnis

Kurt Holter	
Vorwort	7
Wilhelm Rieß	
Die Sammlung Landwirtschaftsgeschichte in der Burg Wels	9
Kurt Holter	
Zur Geschichte des Bauernstandes im Gebiet von Wels	15
Grundherrschaftliche Entwicklung (22) – Künstlerische Ausstattung der Bauernhöfe (28) – Geistliche und geistige Entwicklungen (32)	
Walter Aspernig	
Die Grundherrschaft	37
Herrschaftsgeschichte des Weilers Vitzing (OG. Gunskirchen) im Überblick (38)	
Gunter Dimt	
Das ländliche Bauwesen im Bezirk Wels	41
Olaf Bockhorn	
Beiträge zur Landwirtschaftsgeschichte im öö. Zentralraum	49
Anbau und Ernte (49) – Verarbeitung von Getreide und Flachs (63)	
Rudolf Moser	
Bemalte volkstümliche Möbel des 17.–19. Jahrhunderts im politischen Bezirk Wels	71
1. Möbelbestand im Landwirtschaftsmuseum Wels (71) – 2. Möbelarten (71) – 3. Möbelzahl (72) – 4. Stilarten (74) – 5. Maltechnik (78) – Tischlerwerkstätten im Raum Wels (80)	
KATALOG	87
Raum I:	87
Olaf Bockhorn: Anbau und Ernte (87): I/1–6: O.B., K.H., J.N., I/7–76: O.B.	
Raum II:	99
Olaf Bockhorn: Verarbeitung von Getreide und Flachs (99): II/1–39: O. B. – II/40: J.N. – Günter K. Kalliauer: Die Welser Märkte (105) – Das Welser Botenwesen (110) – II/41–43: P.O. – II/44–71: G.K.K.	

Raum III:	118
Renate M. Miglbauer: Aneignende Wirtschaft (118) – Die Fischerei (118) – III/1–21 – Bienennutzung (126) – III/22–41 – Bäuerliche Waldwirtschaft (133) – III/42–49 – Viehhaltung (137) – III/50–81: R.M.M. – III/82–84: J.N. – Peter Oman: Das Nahrungswesen (150) – Hauswesen (152) – III/85–143: P.O. – Jutta Nordone: Das Gesinde (164) – Wilhelm Rieß: Der Most (168) – III/144–183: W.R. und P.O.	
Raum IV:	182
Jutta Nordone: Glaubensvorstellung (182) – Kurt Holter: Religiöse Kleinodien (186) – IV/1–115: J.N. Jutta Nordone: Der Protestantismus (206)	
Raum V:	208
Kurt Holter: Das Landhandwerk (208) – Jutta Nordone (208): V/1–114.	
Bauernmöbel	220
Rudolf Moser: M/1–33	
Bauernstube	230
Jutta Nordone: Bäuerliches Wohnen (230) – Ranzen (243) – B/1–104 – Peter Oman: Geschirr (245): G/1–52	
Schloß und Schlüssel	251
Wilhelm Rieß: Schloß und Schlüssel (251) – S/1–31: E.L., P.O., W.R., H.W.	
Abbildungsverzeichnisse	257
Weiß-Schwarz-Abb. (258) – Farbbabb. (260)	
Bearbeiter des Katalogs:	
O.B.	= Olaf Bockhorn
K.H.	= Kurt Holter
G.K.K.	= Günter K. Kalliauer
E.L.	= Ernst Lehner
R.M.M.	= Renate M. Miglbauer
R.M.	= Rudolf Moser
J.N.	= Jutta Nordone
P.O.	= Peter Oman
W.R.	= Wilhelm Rieß
H.W.	= Hans Winzer

Raum IV.

Jutta Nordone

Glaubensvorstellungen

Der Erfolg bäuerlicher Arbeit hängt nicht allein von kalkulierbaren Faktoren ab. Arbeit auf dem Lande ist Arbeit in und mit der Natur, und diese unterliegt keinem menschlichen Gesetz. Der Mensch ist bemüht, die Elemente, die er nicht beherrschen kann, zu beschwichtigen und günstig zu beeinflussen. Der Lebensunterhalt des Bauern wird gesichert durch das Gelingen der Ernte und den Erträgen der Viehzucht. Die Ausübung des Glaubens dient daher nicht nur dem Heil der Seele, sondern auch der Sicherstellung der Gesundheit von Mensch und Vieh und der Abwendung von Unheil von Haus und Hof. Der Kampf des Einzelnen und der Gemeinschaft gegen eine oft feindliche Umwelt bestimmt den Jahres- und Lebenslauf.

Als Hauptfaktor in der Erziehung hin zum Religiösen muß die Familie angesehen werden, und in der Familie fällt diese Rolle der Mutter oder Großmutter zu. Sie ist eben diejenige, die sich um die Kinder kümmert und viel Zeit mit ihnen verbringt, daher ist es auch ihre Aufgabe, für die religiöse Erziehung der Kinder von klein auf zu sorgen. Dem Vater kann natürlich seine erzieherische Aufgabe nicht abgesprochen werden, aber er ist durch die Arbeit am Hof und im Feld schon zeitmäßig nur bedingt dazu in der Lage. Die anfallenden Arbeiten der Bäuerin bedingen auch die verstärkte Heranziehung der Großmütter oder auch Dienstboten für diese Aufgabe. Diese Erziehung beinhaltet sowohl die Glaubensausübung in der Familie (Tischgebet, Rosenkranzbeten, etc.) als auch die Feste, die in der Gemeinschaft gefeiert werden.

Kirchliche Feste und tradierte Handlungsweisen bilden Fixpunkte im bäuerlichen Jahr und auch im Leben der Menschen. Dabei verschmilzt christliches Gedankengut oft mit anderweitig tradierten Vorstellungen, der sogenannte »Aberglauben« entsteht. Auch er dient der Abschirmung des Unberechenbaren. Als Beispiele für diese enge Verschmelzung mögen Amulette (alte Motive mit christlichem Segen) oder das Ausstecken von Palmbuschen in Haus, Hof und am Feld dienen. Es muß ohnehin festgestellt werden, daß sich der Begriff »Glaubensvorstellungen« nicht auf den rein christlichen Bereich beschränken kann, da die Grenze zwischen etablierter Kirche und Tradition meist fließend ist.

Die Höhepunkte des Jahres sind also zeitlich gebundene Feste und Termine, die sich alljährlich wiederholen. Sie entsprechen damit dem natürlichen Wunsch des Menschen nach Ordnung und Einteilung, die ihm ein gewisses Maß an Sicherheit geben. Die mit diesen Festen verbundenen Bräuche und brauchtümliche Gesten ordnen die zwischenmenschlichen Beziehungen zwischen den Mitgliedern einer Gemeinschaft sowie den Gemeinschaften untereinander. Glaube und tradierte Handlungen verschmelzen zu dem, was allgemein gern »Brauchtum« genannt wird. Dazu gehören in der Familie ausgeübte Bräuche wie das Ausräuchern von Stall und Haus, das Aufstellen von Wetterkerzen bei Sturm und Hagel, das Tragen von Fraisenketten und ähnlichen Amuletten ebenso wie gemeinschaftliche Handlungen religiöser Natur wie Prozessionen, Wallfahrten, etc. Zahlreiche Veranstaltungen im



Wallfahrtskirche Maria Scharten



Wallfahrtsandenken Schauersberg

bäuerlichen Jahres- und Lebensablauf stehen in engem Zusammenhang. Lieder, Geschichten und Überlieferungen sind religiösen Ursprungs, die Gemeinschaft wird gestärkt durch das bewußte Ausüben der gemeinsamen Tradition. Es kann ruhig gesagt werden, daß gerade die Religionsausübung den Hintergrund für zahlreiche Zusammenkünfte der Gemeinschaft bildet.

Im 19. Jahrhundert kann für unseren Raum angenommen werden, daß das Bauerntum zum Großteil der katholischen Kirche zugerechnet werden muß; daher genießt die heilige Maria große Verehrung. Zahlreiche Abbildungen in den verschiedenen Erscheinungsformen (als Schutzmantelmadonna, Hl. Jungfrau, Schmerzensmutter, Heilige Schäferin und vieles mehr) sind überliefert. Ihr gelten auch viele Wallfahrten, u. a. nach Maria Pöstlingberg, Maria Scharten, Maria Adlwang, Maria Altötting oder zum österreichischen Marienort Mariazell. Für die Umgebung von Wels ist die Wallfahrtskirche Maria Schauersberg von besonderer Bedeutung. Die Anrufung der Muttergottes in der gotischen Kirche südwestlich von Wels ist bis heute eine aktive, d. h. noch ausgeübte Wallfahrt. Von der Wichtigkeit dieser Wallfahrt

zeugen zahlreiche Votivgaben, die als Bittopfer mitgebracht wurden und in der Kirche verblieben sind. Bild Darstellungen der vollbrachten Bitterfüllung als Dank oder wächserne Plastiken von geringer Größe als Opfer bei der Wallfahrt gehören zu den häufigsten Gaben.

Es ist auch üblich, von der Wallfahrt etwas mitzubringen, nicht nur für sich selbst, auch für Eltern oder Kinder und fast als Verpflichtung für Patenkinder. Geweihte Rosenkränze, Bilder, Wachsstöcke (oft verziert mit Buntwachs), Glasstürze mit der wächsernen Darstellung von Maria oder anderen Heiligen waren und sind beliebte Geschenke für die Daheimgebliebenen.

Wallfahrten werden auch zur Anrufung der heiligen Dreifaltigkeit (»Gnadenstuhl« vom Sonntagsberg in Niederösterreich) oder verschiedener Heiliger (z. B. zu sogenannten »Ottilienbründl« bei Augenleiden) unternommen. Gründe für Wallfahrten gibt es zahlreiche: Schutz für den Hof und das Vieh, Gesundheit, Hilfe bei den vielen Problemen des Lebens.

Die Schutzfunktion der einzelnen Heiligen wird durch ihre Legenden bestimmt. Attribute ihres Lebens und Martyriums werden mit Bereichen des bäuerlichen Lebens in Verbindung gebracht. Weithin verehrt werden die Patrone Florian (Haus und Hof gegen Feuersgefahr) und Leonhard (Vieh und Landwirtschaft). Die »heiligen drei Madln« Barbara, Katharina und Margareta gehören zu den Vierzehn Nothelfern, die in ihrer Gesamtheit oder auch einzeln angerufen werden. Zu ihnen gehören auch Blasius (Halsleiden, etc.), Christophorus (Reisen, leichter Tod), Georg und Ägidius. Ihr Kult zählt zur Lieblingsandacht auf dem Land.

Jesus ist ebenfalls hochverehrt. Seine Darstellungen zieren ebenso wie Marien- und Heiligendarstellungen auch Gebrauchsgegenstände und Möbel, um ihnen damit etwas von dem Schutz des Dargestellten zukommen zu lassen und den Menschen daher zu schützen.

Im Lebenslauf des Menschen sind ebenfalls kirchliche Hochfeste die Höhepunkte. Geburt, Heirat und Tod stehen alle unter der besonderen Zuwendung der Kirche und tradierten Gesten. Es sind einschneidende Veränderungen im Leben und müssen abgesichert werden. Nicht immer geschieht das in vollem Bewußtsein des Angestrebten; bei manchem Brauch überlebten nur die Handlungen, nicht unbedingt der Inhalt.

Wie wichtig diese kirchlichen Feste für die bäuerliche Bevölkerung waren, läßt sich auch dadurch ermessen, daß Namensfeste von Heiligen auch als Lostage galten, d. h. man versuchte an diesen Tagen durch Beobachtung oder das Vollziehen eines bestimmten Rituals die nähere Zukunft zu erfahren. Hier sind langjährige Erfahrung (Wetterbestimmung) oder mit einem Heiligen verbundene Geschehnisse (blühende Barbarazweigerl) ausschlaggebend.

Der Mensch ist also immer auf Schutz bedacht; allein die Erscheinungsformen nehmen verschiedene Gestalt an. Die Glaubensvorstellungen bleiben nicht starr. Es ist ganz natürlich, daß sich auch die Kirche der Zeit anpassen muß. Gemeint ist damit nicht unbedingt eine Änderung in der geistigen Betrachtung des Lebens, sondern eine Anpassung der Ausdrucksformen der Frömmigkeit und des Glaubens angesichts einer sich ständig ändernden äußeren Lebenseinstellung und auch Erwerbsform des Menschen. Eine funktionierende Glaubensgemeinschaft unterliegt daher einer ständigen, wenn auch teilweise unbewußten Eigendynamik, die sich den Umständen anpaßt und somit einen vollständigen Bruch oder ein Erstarren der Formen und einen damit verbundenen Funktionsverlust innerhalb einer Gemeinschaft verhindert.

Die Verstädterung des Landes und der Bauern, die gerade in einem Nahbereich zu einer Stadt wie Wels sehr stark zu bemerken war, ist auslösender Faktor einer solchen Entwicklung. Durch das stete Leben in und mit den Elementen wurde aber unter der bäuerlichen Bevölkerung vieles erhalten. Glaubensvorstellungen in und um die Kirche dienten und dienen der Hilfesuchung des Menschen. Es darf daher nicht verwundern, daß gerade diese im Leben und all seinen Ausdrucksformen so reichliche Beachtung fand.

Kurt Holter

Religiöse Kleindenkmäler

Viele Gegenstände der religiösen Volkskunst standen ursprünglich in Verbindung mit den baulichen Denkmälern wie Bildstöcken, Wegsäulen, Wegkapellen und Hauskapellen. Diese wurden meist an viel begangenen Wegen und an Wegkreuzungen, oftmals an Wallfahrtswegen oder bei einzelnen Häusern und Häusergruppen errichtet. Gelegentlich zeigen sie den Standort einer ehemaligen, aber abgerissenen Filialkirche an. Einzeldenkmale erinnern auch an Unglücksfälle oder an wunderbare Rettungen aus Notsituationen. Bedauerlicherweise hat sich die »Sammeltätigkeit« eigensüchtiger Elemente vielfach auf diese kleinen Andachtstätten



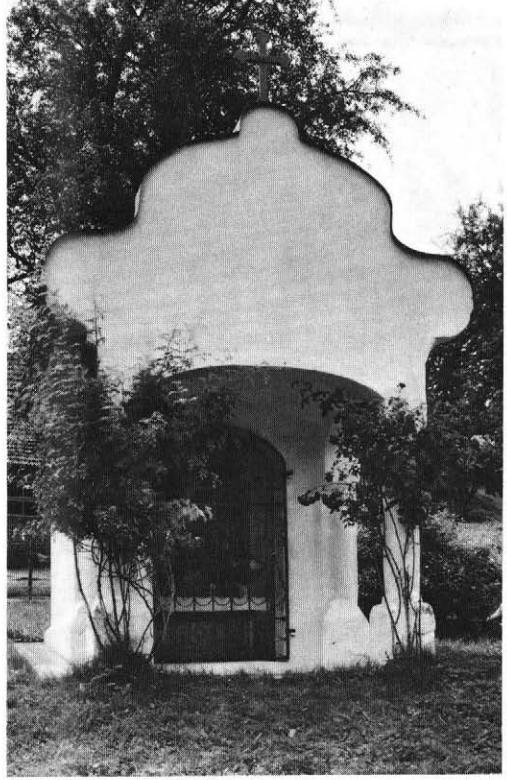
Thalheim, 1860



Geisenheim, 1856



Straßenkapelle bei Vitzing, Gem. Gunskirchen, Mitte 19. Jh.



Oberndorf Nr. 3, Pichl b. Wels, 2. Hälfte 19. Jh.

gestürzt und sie geplündert, so daß sie heute oft leer und einsam in der Landschaft stehen. In jüngster Zeit hat man diesen Kleindenkmälern wieder erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt und man hat sie erneuert und renoviert. Nicht wenige von ihnen, besonders die am Straßenrand stehenden, wurden bei Straßenneubauten mit den Baumaschinen zur Seite geschoben und zerstört. Manchmal hat man sie auch wieder neu aufgebaut. Eine Geschichte dieser meist reizvollen und ursprünglich geschmackvoll verzierten Gebäude ist noch nicht geschrieben worden. Man hat sich auch kaum Gedanken darüber gemacht, daß weitaus der Großteil von ihnen erst aus dem 19. Jahrhundert stammt und zeitlich mit der Blütezeit des bauerlichen Bauwesens zusammenhängt. Aus diesem Grunde gehören sie zu ihrer Bauweise dem Biedermeier, dem Historismus und schließlich auch der Neugotik an. Vielfach findet man auch Auswirkungen eines »Nachbarock«. Dies zeigt sich an vielen Einzelheiten, Wandgliederungen und geschwungenen Giebeln mit mehr oder weniger zahlreichen Profilierungen. Aussagekräftig sind auch die Gitter, die die Innenräume oder Nischen verschließen. Hier finden sich häufig Jahreszahlen und Namensmonogramme, die auf den Auftraggeber hinweisen.

In der Dichte ihrer Verbreitung sind diese Bildstöcke und Kapellen je nach den Pfarrverhältnissen sehr verschieden. Sie spiegeln auch darin die Verhältnisse des 19. Jahrhunderts wider. Wir geben ein Beispiel für eine Pfarre mit besonders dichtem Bestand, der Pfarre Guns-



Religiöse Kleindenkmäler im Bereich der Gemeinde und Pfarre Günskirchen:

1 Ganglmairkapelle im Ortskern von Günskirchen – 2 Pfarrhofkapelle in Wallnstorf 1 – 3 Hauskapelle im 1689 errichteten alten Pfarrhofgebäude – 4 Kapelle in Irnharting – 5 Kapelle beim »Müller« in Lucken, 1855 – 6 Spraidkapelle, Spraid 1 – 7 Kapellenbildstock »Moar« in Dorf 2, abgebrochen – 8 Kapellenbildstock »Bauer« in Waldenberg 3 – 9 Schulerkapelle in Baumgarting 6, 1860 – 10 Obnauskapelle, Sierfling 4, abgebrochen – 11 Kapelle beim »Trauner« in Kappling 6, 1872, bei Straßenverbreiterung abgebrochen – 12 Kapelle in Lucken, bei Straßenverbreiterung abgebrochen – 13 Kapelle beim »Wimmer« in der Wim, Oberschacher 5 – 14 »Riethalerkapelle« in Oberriethal 1, Kapellenbildstock – 15 Kapellenbildstock beim »Unterstrasser«, Strassern 1, 1946 – 16 Kapellenbildstock



beim »Oberstrasser«, Strassern 2 – 17 Kapellenbildstock beim »Mair« in Grünbach 13 – 18 »Bidererkapelle«, Grünbach 5 – 19 »Mairkapelle« in Fernreith 5 – 20 Kapellenbildstock beim »Aichberger« in Aichberg 1 – 21 Kapellenbildstock vom »Knaumair«, Hof 1 – 22 Kapellenbildstock in Vitzing – 23 Kapellenbildstock beim »Wagner« in Gänsanger 3 – 24 »Liesnkapelle« in Hörzingsheid – 25 »Wirtskapelle« in Straß, bei Straßenerweiterung abgebrochen, durch Bildstock mit Florianrelief ersetzt – 26 Bildstock beim »Nagluemer« in Liedering – 27 Hauskapelle in Liedering 7, 1875/76 – 28 »Mausoleum«, neugotische Grabkirche – 29 Kapellenbildstock beim »Hischmann«, Au bei Hischmannsberg 3 – 30 Kapellenbildstock beim »Trinberger«, Fallsbach 8 – 31 Kapellenbildstock beim »Wimmer« in Fallsbach 3 – 32 Kapellenbildstock in Mostall. (R. M.)

kirchen, eine Karte und Liste, die wir Herrn Konsulent Schulrat Rudolf Moser verdanken, der sich auch diesem Sachgebiet mit großer Hingabe gewidmet hat. Nördlich der Traun und im Westen sind diese Kleindenkmäler viel häufiger als im Süden, dagegen findet man im Süden gelegentlich recht bedeutende Bauwerke, besonders im eigentlichen Vierkantergebiet.

Auch das Aussehen dieser Denkmäler wechselt von Ortschaft zu Ortschaft, von Wegstunde zu Wegstunde. Wegsäulen aus der Zeit der Gotik gibt es in unserem Bereich nur mehr sehr selten. Solche aus der Barockzeit mit den kennzeichnenden laternenähnlichen Aufsätzen wird man im Süden, im Bereich der Kremsmünsterer Pfarreien des öfteren antreffen, ebenso einfache Holzkreuze, die natürlich sehr vergänglich sind und immer wieder neu gesetzt werden müssen. Neben diesen Säulen sind kleine gemauerte, massive, kaum profilierte Wegstöcke mit einer kleinen verschließbaren Nische besonders für das nördliche Gebiet zu nennen, wo vielleicht ein kleines Heiligenbild und ein Gefäß für ein paar Blumen Platz hatte. Nicht selten sind auch blockhafte, fast würfelförmige Kleinbauten, meist mit einem Sattel- oder einem Zeltdach gedeckt und mit einem Holz- oder Eisengitter verschlossen. Im Inneren hatten knapp ein oder zwei Bänke Platz. Die beliebteste und ansehnlichste Bauform ist ein eher größeres Gebäude, das an der Stirnseite zwei Säulen besitzt, mit Bögen verbunden, über die das Sattel- oder Walmdach vorgezogen ist. Dadurch wird ein nach drei Seiten offener Andachtsraum vor dem durch das Gitter abgeschlossenen Innenraum gebildet, der schon fast die bäuerliche Familie aufnehmen kann. Diese Kapellen stehen meist in engerer Beziehung zu dem nahestehenden Haus. Persönliche Bezüge durch Jahreszahlen und Monogrammen finden sich auf Schlußsteinen oder in kleinen Inschriftenbändern. Die ehemalige Ausstattung mit Bildern oder kleinen Statuen ist heute meist verschwunden. Damit sind vielfach auch ältere Kunstwerke in Verlust geraten, wenn nämlich die Ausstattung aus der nahegelegenen Pfarr- oder Filialkirche stammte, und bei deren Erneuerung abgegeben – und schließlich »entfremdet« – wurde. Solche Vorgänge sind des öfteren aktenmäßig zu belegen. Die weitere Ausstattung mit kleinen Altären und, oft hölzernen, Leuchtern, mit Votiv- oder Andachtsbildern für die besonderen Heiligen des Hauses oder der Familie, mit Kunstblumengebinden und gedruckten, farbigen Wandbildern leiten zu den Gegenständen über, wie sie unsere Ausstellung zeigt und wie sie im folgenden beschrieben sind.

Jutta Nordone

Marienverehrung:

IV/1 *Wallfahrtsbildchen »Andenken von Absam«* Inv.-Nr. 19.101

Glas/Alabaster, D 5,5, H 1

Spende Dr. Krackowizer, 19. Jh.

Wallfahrtsbildchen unter Glas in Alabaster-
rahmen aus dem Tiroler Marienwallfahrts-
ort Maria Absam.

IV/2 *Kleines Bild Maria mit Kind*

Inv.-Nr. 42.908

Öl auf Blech, B 10,2, H 12,6

Rutzing, 18. Jh.

Devotionalbild der Mutter Gottes in blauem
Gewand mit rotem Mantel, auf dem Schoß
das Christuskind.

IV/3 *Andenken an Maria Plain*

Inv.-Nr. 5.225

Papier/Glas/Alabaster, B 6,5, H 8,3

Wallfahrtsandenken des Salzburger Marienwallfahrtsortes Maria Plain; färbiger Kupferstich in Alabasterrahmen.

IV/4 *Krösenbüchse*

Inv.-Nr. 25.861

Holzdose mit Bemalung, D oben 10, unten 9, H 7

Bezirk Wels, 19. Jh.

Bemalte Holzdose mit undeutlicher Muttergottesdarstellung und Inschrift »St. Maria hilf«; Geschenk des Taufpaten an das Patenkind; von »Chrisam«-Tauföl.

IV/5 *Bestätigung aus Loretto (Italien)*

Inv.-Nr. 26.817

Papier/schwarzer Stoff, B 20, H 27,5
1776

Bestätigung in italienischer Sprache über die Berührung des affichierten Stoffstückes an der Marienstatue im italienischen Wallfahrtsort Loretto, datiert mit 7. April 1776.

IV/6 *Schutzmantelmadonna*

Holz, H 6

Inv.-Nr. P 1.284

Kleine Holzstatue der Schutzmantelmadonna, vermutlich ein Wallfahrtsandenken.

IV/7 *Andachtsbildchen aus Maria Schauersberg*

o. Inv.-Nr.

Papier, 5 x 8,4

Farbdruck, 19. Jh.

Das Andachtsbildchen aus dem Wallfahrtsort Maria Schauersberg bei Wels aus dem Verlag Gregor Fischer, Innsbruck, zeigt auf der Vorderseite die Marienstatue und die Kirche. Auf der Rückseite ist ein Gebet an Maria, »Inniger Bitruf zu U(nserer) L(ieben) Frau«.

IV/8 *Wallfahrtsandenken* Inv.-Nr. 24.892

Glas/Messing/Papier, 3,5 x 2,5

19. Jh.

Ovales Bild der Mater dolorosa hinter Glas, in Messingrahmen.

IV/9 *Freudenthalflasche*

Inv.-Nr. 23.333

Glas/Zinn, H 16,5, D Boden 6,5

Freudenthal, 19. Jh.

Birnenförmige, hinten abgeflachte Glasflasche mit Zinnschraubverschluß; auf der Vorderseite die Darstellung der hl. Maria mit dem toten Jesus (Pietà); auf der Rückseite Blumenornament.



IV/9

Heiligenverehrung

IV/10 *Glassturz mit Wachsfigur der hl. Barbara* Inv.-Nr. 30.748

Glas/Wachs/Papier, H 16, D 7

Raum Wels, 19. Jh. Farbbabb. 9

Heiligendarstellungen aus Wachs unter Glasstürzen waren beliebte Geschenke und Wallfahrtsandenken.

Darstellung der hl. Barbara mit Attributen (Schwert, Kelch). Sie gilt als Patronin der Sterbenden (letzte Ölung), der Bergleute und der Artilleristen. Ihr Festtag ist der 4. Dezember.

IV/11 *Glassturz mit Wachsfigur der hl. Elisabeth* Inv.-Nr. 39.816

Glas/Wachs/Papier, H 14, D 7

Raum Wels, 19. Jh.

Kleine Darstellung der hl. Elisabeth laut Spruchband. Dargestellte Attribute (Schwert, Rad) deuten eher auf hl. Katharina.

Die hl. Elisabeth von Thüringen gilt als Patronin der Bäcker, Bettler und Spitzenmacherinnen; sie wird auch bei Zahnschmerzen angerufen. Ihr Festtag ist der 19. November – 17. November als Todestag.

IV/12 *Glassturz mit Wachsfigur der hl. Katharina* Inv.-Nr. 39.814

Glas/Wachs/Papier/Golddraht

H 10, D 5

Raum Wels, 19. Jh.

Kleine Darstellung der hl. Katharina von Alexandrien, Märtyrerin um 305 n. Chr., mit Attributen Schwert und Rad als Hinweis auf ihr Martyrium. Sie gilt unter anderem als Patronin der Mütter und wird bei Ertrinken, Migräne und Zungenkrankheiten angerufen. Ihr Festtag ist der 25. November.

IV/13 *Godenschale mit hl. Franciscus*

Inv.-Nr. 23.155

Weißhafnergeschirr, H 7, D oben 12,5, unten 7 Farbbabb. 17

Werkstätte Wels, Pfarrgasse 9 und 14 19. Jh.

Majolikaschale mit als Cherubsköpfen gestalteten Ohrenhenkeln und Darstellung des hl. Franciscus.

IV/14 *Majolikakrug mit hl. Dorothea*

Inv.-Nr. 22.144

Weißhafnerkeramik, H 16,5, D oben 8, unten 9

Werkstätte Wels, Pfarrgasse 28 (9) und (14), 19. Jh.

Bauchiger Henkelkrug mit Darstellung der hl. Dorothea und ihrer Attribute Korb, Schwert und Lilie. Ihr Festtag ist der 6. Februar.

IV/15 *Glassturz mit Wachsfigur der hl. Theresia* Inv.-Nr. 39.820

Glas/Wachs, H 13, D 6

Raum Wels, 19. Jh.

Kleine Darstellung der hl. Theresia von Avila mit Schriftrolle und Kruzifix, in der Tracht des Karmeliterordens (welchen sie reformierte). Ihr Festtag ist der 15. Oktober.

IV/16 *Reliquiar* Inv.-Nr. 23.241

Glas/Messing/Papier/Stoff

D 4,8, H 5,3 Farbbabb. 10

In Messing gefaßtes Reliquiar unter Glas mit Reliquien des Jacobus minor, Thomas, Philipp dem Apostel und Nicolaus sowie ein Holzschnitt der Maria mit Christus am Schoß. Die Inschrift lautet: »Jesus et Maria, Vobis do cor cum anima mea –«.



Abb. 9: IV/10



Abb. 10: IV/16



Abb. 11: IV/74



Abb. 12: IV/85

Abb. 13: IV/94, 30.046



Abb. 15: IV/89, 39.808



Abb. 14: IV/90



Abb. 16: B/53



IV/16

schlagenen Holzplatte montierte, in Messing gravierte Augenpaar ist eine Votivgabe an die hl. Ottilie, welche der Legende nach durch die Taufe sehend wurde und daher bei Augenkrankheiten und Blindheit angerufen wird. Ihre Weihstätten sind zumeist mit einer Quelle (Wasser = Taufe) verbunden. Festtag der hl. Ottilie ist der 13. Dezember.

IV/19 *Wallfahrtsandenken* Inv.-Nr. 9.524
Papier/Glas, D 2
19. Jh.

Knopfförmiges Wallfahrtsandenken mit einer von Papierblumen umrankten Marienfigur unter Glas.

IV/20 *Weihemünze aus Maria Plain*
Messing, 3,5 x 4 Inv.-Nr. 23.808
1684

Ovale Messingmünze mit Öse aus Maria Plain. Auf der Vorderseite: Darstellung des Gnadenbildes über Wallfahrtskirche und Inschrift »Maria Trost auf dem Plain negst Salzburg Bitt vor uns«; auf der Rückseite nicht mehr genau identifizierbare Heilige, Christus mit Kreuz und Inschrift »Ecce Crucem Domini Fugite Partes Adueris« (?). Datirt auf Münze mit 1684.

Wallfahrt

IV/17 *Glassturz als Wallfahrtsandenken*
Inv.-Nr. 222.168

Glas/Holzspäne/Metallguß

H 14, D 7,5

Ehem. Gasthaus Stuckwirt, Wels

19./20. Jh.

Madonnenfigürchen (Maria Altötting?) unter Glassturz, umrahmt von Holzspandekoration, vorne Zettelchen mit der Aufschrift:

»Dieses heilige Andenken hier
Bring ich von der Wallfahrt dir«.

IV/18 *Augenpaar* Inv.-Nr. 23.233
Messing, L 10, max. H 3,5
Raum Wels, 19. Jh.

Dieses ursprünglich auf einer mit Samt be-



IV/24

Wachsvotivgaben

Zu den am häufigsten bei Wallfahrten dargebrachten Votiv- oder Opfergaben zählen Darstellungen aus Wachs. Zumeist konnten diese Wachsvotive direkt bei der Kirche erstanden werden. Wachsoffer sind bereits seit Jahrhunderten üblich und stellten aufgrund der Wichtigkeit von Wachs einen nicht geringen materiellen Wert dar. Die geformten Wachsoffer galten entweder der Sicherung des Lebensunterhaltes (Tierdarstellungen, vor allem für den hl. Leonhard, dem Viehpatron) oder der eigenen Gesundheit (menschliche Gestalten oder Körperteile).

IV/21 *Schwein* Inv.-Nr. 22.051
gelbes Wachs, L max. 10,5, H max. 8
Standfläche B 2,5
Kirche Maria Saal, Kärnten, 19. Jh.

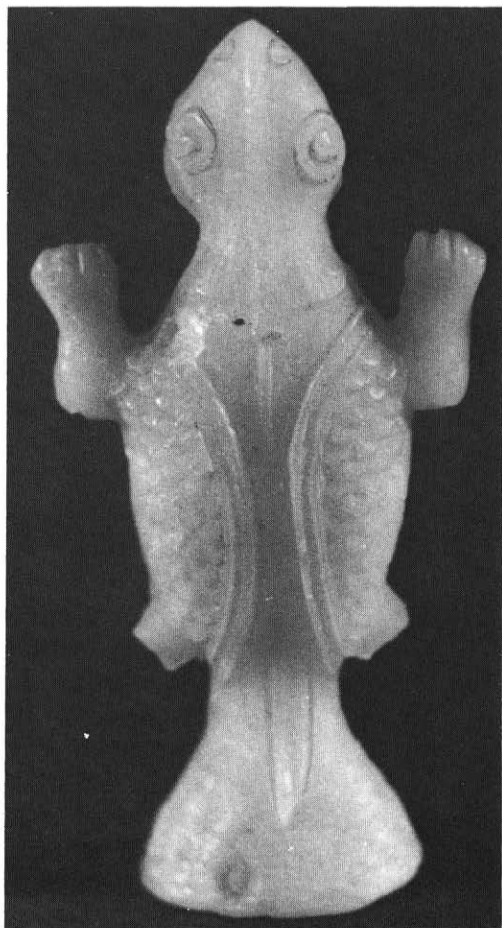
IV/22 *Lamm* Inv.-Nr. 22.052
gelbes Wachs, L max. 10, H 9, Stand-
fläche B 4,5
Kirche Maria Saal, Kärnten, 19. Jh.

IV/23 *Rind* Inv.-Nr. 22.050
gelbes Wachs, L 10, H 7,5, Stand-
fläche B 4
Kirche Maria Saal, Kärnten, 19. Jh.

IV/24 *Pferd* Inv.-Nr. 23.638
rotbraunes Wachs, L 9,5, B 9, Stand-
fläche B 2,5
Desselbrunn, 19. Jh.

IV/25 *Mann in Rokokotracht*
Inv.-Nr. 23.639
gelbes Wachs, L 6, H 12, Standfläche
B 3,7
Kirche Maria Saal, Kärnten, 19. Jh.

IV/26 *Arm* Inv.-Nr. 22.054
gelbes Wachs, L 16, B 4,5, D unten
2,8
Kirche Maria Saal, Kärnten, 19. Jh.



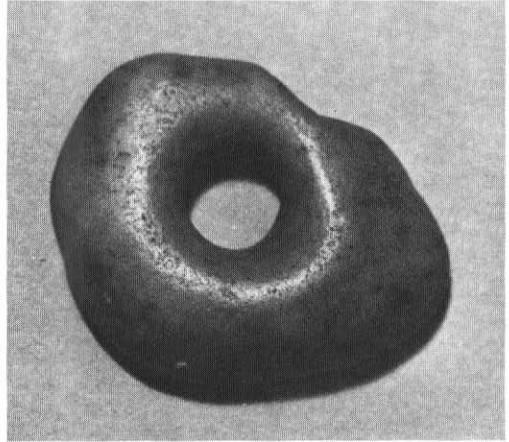
IV/27

IV/27 *Kröte* Inv.-Nr. 22.696 (23.696?)
gelbes Wachs, H 11, B 5, D max. 3
19. Jh.

Die Kröte ist ein Symbol für die Gebärmutter und muß im Zusammenhang mit der Bitte um Kindersegen und leichte Geburt gesehen werden.

- IV/28 *Wallfahrtsandenken aus Maria Pöstlingberg* o. Inv.-Nr.
Blech, 1,2x2,5
19. Jh.

Auf dem ovalen Anhänger ist auf der Vorderseite das Gnadenbild zu Maria Pöstlingberg zu sehen, die Rückseite zeigt die Kirche und die Inschrift »Andenken an Maria Pöstlingberg«.



IV/31

- IV/29 *Wallfahrtsandenken* o. Inv.-Nr.
Blech/Glaskugeln, 1x1,5
19. Jh.

Der herzförmige, mit blauen Glaskugeln verzierte Anhänger zeigt auf der Vorderseite ein Marienbild, auf der Rückseite eine Kirche.

- IV/30 *Lorettohemdchen* Inv.-Nr. 19.269
Stoff, B max. 10, H 6
Spende Dr. Krackowizer, 19. Jh.

Bedrucktes Stoff-Fleckchen in mantelartiger Umhüllung aus Maria Loretto in Salzburg, für Kinder zum Schutz vor den Fraisen unter den Kopfpolster gelegt.

Aberglaube

- IV/31 *Hexenstein* Inv.-Nr. 22.862
Naturgebilde, max. 3,5x3
Bez. Wels, undatiert

Diese in der Natur vorkommenden Lochsteine wurden als Abwehrzauber, z. B. gegen den bösen Blick, getragen; angebracht an Toren sollten sie gegen Hexen etc., helfen.

- IV/32 *Hexenei* Inv.-Nr. 27.871
L 5,5, D 2
Fundort unbekannt.
Mißgebildetes Vogelei.

- IV/33 *Hexenei* Inv.-Nr. 16.403
L 3,5, D 2,5
Marchtrenk
Vogelei, sog. »Urei«.

- IV/34 *Hexenstein* o. Inv.-Nr.
5,5x5
Fundort unbekannt
Herzförmiger, geschnittener Stein.

- IV/35 *Gallenstein* Inv.-Nr. 18.707
Naturgebilde, L 4, D 1,5
Spende Dr. Krackowizer, 19. Jh.
Dieses eichelartige Gebilde wurde vermutlich als Amulett und Abwehrzauber getragen, etwa gegen die Fraisen und andere Krankheiten; Fassung: Silber.

- IV/36 *Krösenbüchse* Inv.-Nr. 18.466
Holz, H 7, D oben 11, unten 9,5
erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.
Im Inneren des gedrechselten, bemalten Holzdöschens befindet sich eine verknotete,

eingetrocknete Nabelschnur. Ursprünglich waren folgende Gegenstände ebenfalls in der Büchse: 1 Silberzwanziger, 1 Kupferstück, 1 Spielmarke, 1 Wallfahrtspfennig und 1 Knopf.

Krösenbüchsen (von chrisam = Tauföl) waren Geschenke der Taufpaten an ihre Patenkinder (vgl. Farbbabb. 6 (Inv.-Nr. 102.645) und 7 (Inv.-Nr. 29.998), die sich im Depot befinden).

IV/37 *Augensteine* Inv.-Nr. 29.586
Holz/Stein, Behältnis: H 5, D 2,6
Offenhausen, undatiert

In einer gedrechselten, tropfenförmigen Büchse sind zwei sog. »Augensteine«, alte Badermedikamente, die zum Einlegen benutzt wurden, wenn etwas in das Auge fiel.

IV/38 *Rosenkranz* Inv.-Nr. 30.318
Silber und Glasperlen
erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Dieser Brautrosenkranz besteht aus Glasperlen und Silber, das Kreuz ist emailliert. Anhängend Hand und Füße in Erinnerung an die Wundmale Christi, ebenso ein Herz und Donnerkeile.

IV/39 *Reliquiar mit Nepomukszunge*
o. Inv.-Nr.
Glas/Messing/Holz/Borten
5,3x4,5, H 1
erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

In Messing gerahmt und hinter Glas, mit Borten etc., geschmückt eine Nepomukszunge gegen Verleumdung und böse Nachrede.

Der hl. Johannes von Nepomuk, ein böhmischer Heiliger, mußte der Legende nach wegen des von ihm gehüteten Beichtgeheimnisses sterben. Er wurde von der Karlsbrücke in Prag in die Moldau gestürzt und ist Brücken- und Flößerpatron. Sein Festtag ist der 16. Mai.

IV/40 *Schluckbildchen* Inv.-Nr. 23.235

Papier, 6,5x5

erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Die Abbildung der Mariazeller Madonna auf kleinen geweihten Papierstückchen sollte geschluckt gegen Halskrankheiten helfen.



IV/40

IV/41 *Schluckbildchen* Inv.-Nr. 23.234

Papier, 5,5x5

erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

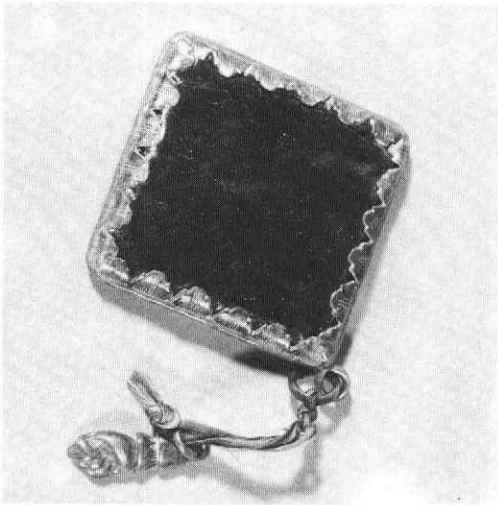
Eßbildchen mit Madonnendarstellung gegen Halskrankheiten.

IV/42 *»Breverl«* Inv.-Nr. 23.238

Samt/Silber, 5x5

erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

»Breverl« kommt von lat. »breve«, kurz. Das in Silber gefaßte Samtkissen enthält gedruckte Segenssprüche und verschiedene Amulette. Die anhängende silberne »Neidfaust« soll vor dem »Verneiden« und Verschreien schützen.



IV/42

zackig. Die hier gegebene sechszackige Ausführung hängt wohl mit der leichteren Anfertigung zusammen. Der Drudenfuß wurde aber seiner eigentlichen Funktion gemäß verwendet.

Im Durchgang

IV/46 Heiliges Grab

Leihgabe der Herz-Jesu-Pfarrre,
Wels-Neustadt
Holz gefaßt, L 225, B 66, H max. 45
19. Jh.

Ein wesentlicher Bestandteil der Glaubensvorstellungen um Ostern war die Errichtung eines »Heiligen Grabes« in der Kirche, welches am Karfreitag und Karsamstag besucht wurde, vor dem gewacht und gebetet wurde. Meist war das Grab als Felsengrab ausgefertigt und mit Trauerflor und Blumen geschmückt.

Die Christusfigur stammt aus dem 19. Jahrhundert und zeigt den im Nazarener-Stil geschnitzten, gefaßten Christus als Leichnam.

- IV/43 Breverl offen Inv.-Nr. 23.304
Papier/Blech/Pflanzen
aufgebreitet 11,5 x 10
erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Das aufgebreitete Breverl zeigt Heiligendarstellungen, einen Text aus dem Johannes-evangelium, Weihemünzen und verschiedene Amulette und Pflanzen mit speziellen Schutzfunktionen.

- IV/44 Breverl offen Inv.-Nr. 26.520
Papier/Blech/Pflanzen
aufgebreitet 13,5 x 18
erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Bei diesem Breverl wird die Funktion mit der Aufschrift »contra pestem« (gegen die Pest) detailliert. Weiters zeigt es gedruckte Heiligendarstellungen, aufgeklebte Weihemünzen, Pflanzen und Symbole.

- IV/45 Drudenfuß Inv.-Nr. 103.797
Holz, L 32, H 27,5, D 15
Rudelsdorf, 19. Jh.

Der Drudenfuß ist ein Abwehrzeichen gegen Hexen und böse Geister und eigentlich fünf-



IV/44

Hausaltar

IV/47 *Wachskerze* Inv.-Nr. 29.545

Wachs, L 12, D 1,5

erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Gebrauchte Kerze mit Wachsapplikationen und Papierdruck der Mutter Gottes; geweihtes Wallfahrtsandenken.

IV/48 *Wachskerze* Inv.-Nr. 40.480

Wachs, L 12,5, D 1

erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Die gebrauchte, beschädigte Kerze ist leicht verziert und trägt ein Herz-Jesu-Bild aus Papier sowie einen Zettel mit der Aufschrift »Willibald Staffeneder«.

IV/49 *Kerzenleuchter* Inv.-Nr. 29.545

Bauernsilber, H 16,5, D oben 4,5, unten 8

erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Mit Blumenmalerei verzierter runder Kerzenleuchter aus sog. »Bauernsilber«, d. h. Glas mit Silberunterlage, auch Silber-schaumglas genannt.

IV/50 *Kerzenleuchter* o. Inv.-Nr.

Bauernsilber, H 18, D oben 5,5, unten 7,5

Bezirk Wels, 19. Jh.

Unverzierter Kerzenleuchter.

IV/51 *Maria mit Kind* Inv.-Nr. 30.667

Bauernsilber, H 20,5, D Standfläche 9

erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Madonna mit Christus als Kind, Mantel rotumrandet, gelbes Gewand mit grüner Umrandung.

IV/52 *Kruzifix* Inv.-Nr. 30.089

Bauernsilber, H 22, D Standfläche 10,5

erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Auf Vorder- und Rückseite Darstellung des Gekreuzigten im Strahlenkranz, Bemalungsreste sind noch zu erkennen.

IV/53 *Glassturz Christus am Kreuz mit Maria* Inv.-Nr. 25.731

Wachs/Glas/Papier, H 19, D 23,5

aus einem Welser Bürgerhaus, 19. Jh.

Wachsbossierarbeit; Christus am Kreuz, Maria zu seinen Füßen; umgeben von Blumenbekränzung und Früchten.

IV/54 *Glassturz Prager Kind*

Inv.-Nr. 30.746

Wachs/Glas, H 19, D 9

erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Wachsbossierarbeit; dargestellt wird das »Prager Kindl«, ein vielverehrtes Gnadenbild.

IV/55 *Wachsstock in Buchform*

Inv.-Nr. 102.703

Wachs/Holz/Papier, B 21, L 17, H 6,5

erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Auf einem vergoldeten Mittelblock aus Holz ist Wachs in einer Buchform aufgezogen. Auf der Vorderseite ein vergoldeter Kelch auf rotem Seidengrund, seitwärts und unten weiße Blüten in vergoldeten Blättern. Auf der Rückseite ein umrahmtes Muttergottesbild umgeben von einem Bändermuster. Der Wachsstock ist ein Andenken an eine Wallfahrt.

IV/56 *Wallfahrtsandenken aus Maria Altötting* Inv.-Nr. 20.510

Glas/Papier/Golddraht/Stoff

H 16, B 10, T 3

erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Eine halbplastische Darstellung der schwarzen Madonna von Altötting in Bayern, verziert mit Goldborten, -draht und Papierblumen in einem geätzten Spiegelrahmen.

IV/57 *Rosenkranz* Inv.-Nr. 25.736

Knochen/Glasperlen/Silberdraht

L insg. 61

erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Rosenkranz aus Rückenwirbelknochen einer Natter, vielleicht aus dem Innviertel.

IV/58 *Wahre Länge Mariä*

Pappe/Papier Inv.-Nr. 24.240

Schachtel: L 10, B 5,5, H 4

»Wahre Länge«: L 187, B 6

erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Eine durch aufgeklebtes Papier und Malerei verzierte ovale Pappschachtel mit der Aufschrift »Nothburga Engel« mit einem Papierband, bedruckt mit Gebeten. »Die hl. Läng Mariens« darstellend. Gedruckt in »Cölln am Rhein«.

Das Aufbewahren und Bei-sich-tragen der wahren Länge war speziell für Frauen mit besonderem Segen und Abwehr alles Bösen verbunden.

IV/59 *Schmuckanhänger, Anna Maria lesen lehrend* Inv.-Nr. 29.679

Glas/Messing/Goldborten/Papier

H 8,5 B 5,7

Dionysen bei Traun, 18. Jh.

Handgemalte Darstellung der hl. Anna Maria lesen lehrend auf Papier mit Goldbortenverzierung; unter Glas mit Messingrahmen.

IV/60 *Wallfahrtsandenken aus Maria Franckenberg* Inv.-Nr. 40.777

Papier/Blech, H 7, B 4,5

erworben im Bezirk Wels, 19./20. Jh.

Bild des Gnadenbildes über der Wallfahrtskirche in verziertem Blechrahmen.

IV/61 *Rosenkranz* Inv.-Nr. 30.548

Glas/Silberdraht, L insg. 63

erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Rote Glasperlen bilden die einzelnen »Gsetzln« (Ave Maria), dazwischen aus Silberdraht geformte Kugeln für Vater unser etc., Kruzifix aus Silber.

IV/62 *Weihbrunnkessel* Inv.-Nr. 103.925

Keramik, H 8,5, D 6,1 bzw. 4

Pichl bei Wels, 19. Jh.

Grund weiß, blaue Verzierung und Kreuzdarstellung. Diente zur Aufbewahrung des Weihwassers aus der Kirche.

IV/63 *Firmungsgebetbuch* Inv.-Nr. 24.838

Papier/Metall/Samt, B 7, L 10,7, H 2,5

erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Metalleinband teilweise färbig ausgefertigt; auf der Vorderseite des Einbandes befindet sich ein Kreuz, auf der Rückseite ein Kelch mit Hostie. Der Rücken ist aus blauem Samt mit Silberrauflage und der Inschrift »Gebetbuch«, der Verschluss ist ebenfalls aus Silber. Goldschnittaufertigung. Druck und Verlag v. J. Steinbrener in Winterberg.

IV/64 *Hinterglasbild »S. Maria«*

Inv.-Nr. 39.805

Glas/Holz, B 18,5, H 24,5

erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

In gemalter Kartusche auf Spiegelglas Maria mit Jesuskind, Inschrift »s. Maria H.P.«; der Rahmen ist profiliert und grün gefaßt. Vermutlich aus Werkstätte im Böhmerwald.

IV/65 *Hinterglasbild »S. Trinitatis«*

Inv.-Nr. 39.790

Glas/Holz, B 19,5, H 25

erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

In gemalter Kartusche auf Spiegelglas die Gnadenstuhldarstellung der Dreifaltigkeit; der Rahmen ist profiliert und gefaßt. Vermutlich Werkstätte im Böhmerwald.

IV/66 *Glassturz mit Biedermeierkruzifix*

Inv.-Nr. 29.702

Glas/Holz/Alabaster, H 59, D 24

erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Biedermeierkreuz aus Holz unter Glas; Corpus und Totenkopf am Fuß des Kreuzes aus Alabaster, die Engel zu beiden Seiten aus vergoldetem Wachs.

IV/67 *Glassturz Kruzifix* Inv.-Nr. 30.565

Wachs/Glas/Papier, H 32, D 12

Pichl bei Wels, 19. Jh.

Wachsbossierarbeit; Christus am Kreuz auf Hügel, am Fuß des Kreuzes ein Totenkopf. Umrankt von Efeu aus Papier und Wachsbäumen.

IV/68 *Glassturz Kreuzigungsgruppe*

Inv.-Nr. 30.042, 40.648

Wachs/Glas, H 52,5, D 20

erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Maria, Maria Magdalena und Johannes am Fuß des Kruzifixes mit dem Gekreuzigten; Wachs vergoldet.

FREIHÄNGENDE BILDER

Klosterarbeit

Unter dem Sammelbegriff »Klosterarbeit« versteht man in Nonnenklöstern hergestellte Andachtsbilder. Diese Bilder zeigen meist ein Bild oder die Nachbildung einer Reliquie im Zentrum und sind von äußerst genauer, zierlicher Seiden- und Pailletenstickerei in Ornament- und Floralform umgeben. Die Stickerei ist gerahmt und hinter Glas.

IV/69 *Maria Magdalena* Inv.-Nr. 18.589

Stoff/Golddraht/Garn/Holz/

Papier/Glas, 21,5 x 26

Klosterarbeit, 19. Jh.

In einem vergoldeten Holzrahmen ist das Bildnis der Maria Magdalena zu sehen, umgeben von reichlicher Stickerei und Golddrahtumrahmung.

IV/70 *Hl. Ignatius von Loyola*

Inv.-Nr. 18.588

Stoff/Golddraht/Garn/Holz/

Papier/Glas, 21,5 x 26,5

Klosterarbeit, 19. Jh.

Das Gegenstück zu »Maria Magdalena«. Das Stoffbild zeigt den hl. Ignatius von Loyola (Gründer des Jesuitenordens), umgeben von minutiös ausgeführter Stickerei und Golddrahtumrahmung. Der Rahmen ist vergoldet.

IV/71 *Reliquienkästchen mit »Annahand«*

Inv.-Nr. 18.587

Holz/Golddraht/Bast/Papier/

Borten/Glas, L 18,5, B 24, T 6,3

Klosterarbeit, 18. Jh.



IV/69

Die Reliquienhand mit Chenillearbeit und Golddrahtverzierung befindet sich in einem profilierten, vergoldeten Holzrahmen. Die Reliquie der Mutter Mariens wird im Original in Wien aufbewahrt und ist eine mumifizierte Frauenhand. Anna gilt als Patronin häuslicher Tugend und wird besonders in ihrer Rolle als Mutter angerufen. Oberösterreich hat in Oberthalheim eine eigene Annenwallfahrt.

- IV/72 *Ecce Homo* Inv.-Nr. 26.282
Stoff/Pergament/Golddraht/Holz/
Glas, B 25,5, H 29,5
Klosterarbeit, 18. Jh.

Im Zentrum des Rokoko-Stickereibildes ist Jesus Christus, auf Pergament gemalt, mit der Inschrift »Ecce Homo«. Der Rahmen ist geschnitzt und teilweise (Eckrosetten) vergoldet.

- IV/73 *Mater admirabilis* Inv.-Nr. 26.283
Stoff/Pergament/Golddraht/Holz/
Glas, B 25,5, H 29,5
Klosterarbeit, 18. Jh.

Gegenstück zu »Ecce Homo«. Das Rokoko-Stickereibild zeigt auf Pergament gemalt Maria als »Mater admirabilis«. Auch hier ist der Rahmen geschnitzt und die Eckrosetten vergoldet.

- IV/74 *Reliquienkästchen mit »Kreuznagel Christi«* Inv.-Nr. 25.234
Eisen/Stoff/Golddraht/Holz/Glas
B 17, H 21,5 Farbabb. 11
Klosterarbeit, 18. Jh.

Nachbildung eines Kreuznagels Christi umgeben von Stickerei und Golddrahtverzierungen sowie Blumen aus Glasperlen. Der Rahmen ist profiliert und vergoldet.

In Österreich finden sich immer wieder Nachbildungen des in Wien befindlichen Kreuznagels in der Geistlichen Schatzkammer. Das »angerührte und geweihte« Nachbild war eine sehr beliebte Reliquie.

- IV/75 *»Die heimlichen Leiden Christi«* Inv.-Nr. 41.493
Öl auf Leinwand, Holzrahmen
B 65, H 95
frühes 19. Jh.

Das Bild zeigt den an Händen und Füßen gefesselten Christus vor einem Nagelbrett. Die Inschrift in der linken oberen Ecke ist: »Am Ingsten Tag wird es offen barr.«

Die nicht aus der Bibel, sondern der mystizistischen Literatur des Mittelalters entstammenden Vorstellungen der »Geheimen Leiden Christi« fanden in der Christusverehrung eifrige Aufnahme, machten sie doch die Identifikation mit dem Leidenden noch unmittelbarer.

- IV/76 *Totenbild* Inv.-Nr. 222.167
SW-Foto, 27,3x32,5
Ehem. Gasthaus Stuckwirt in Wels,
frühes 20. Jh.

Gerahmt und hinter Glas ist die Fotografie einer in schwarzer Tracht gekleideten Frau mit ihrem toten Patenkind. Der Rahmen ist geschnitzt und teilweise vergoldet.

- IV/77 *Bergmaierkapelle in Oberschauersberg* Inv.-Nr. 42.823
Bleistiftzeichnung von S. Kasberger jun., 80x65
Wels, 1958

Die Zeichnung zeigt Ansicht und Details der Bergmaierkapelle in Oberschauersberg nahe Wels.

- IV/78 *Fronleichnamsprozession am Welser Stadtplatz* o. Inv.-Nr.
Zeichnung von Karl Kasberger
24,5x19

Der traditionelle Weg der Welser Fronleichnamsprozession führte von der Stadtpfarrkirche über den Stadtplatz, durch den Ledererturm, die Pollheimerstraße und Salzmannstraße zum Kaiser-Josef-Platz und von dort durch die Pfarrgasse zurück zur Kirche.

- IV/79 *Sancta Aiya* Inv.-Nr. 27.508
Öl auf Leinwand in geschnitztem Holzrahmen, B 44, H 57
Schloß Lichtenegg, Wels, 18. Jh.

Das Ölbild im vergoldeten Rokokorahmen mit Aufsatz zeigt die hl. Aiya mit der Inschrift: »Sancta Aija, große Vorsprecherin in Rechtshandeln. Ihr Fest wird begangen den 18. April«.

- IV/80 *Hl. Grab Christi* Inv.-Nr. 41.396 B
Papier/Holz/Glas, B 48,5, H 41
1893

Der Papierfaltschnitt des Haslacher Wan-

derhändlers Alois Girlinger zeigt das hl. Grab Christi mit den »Arma Christi«, den Marterwerkzeugen, betenden Engeln und Grabwächtern. Es trägt die Widmung: »Mensch gedenk an's bittre Leiden und Sterben unsers Herrn Jesu Christi. Dieses Bild liessen machen die ehrsamten Eheleute Johann und Maria Anreither Besitzer am Hof zu Stein Pfarr Altenfelden.« Der profilierte Rahmen ist vergoldet.

- IV/81 *S. Ottilia wird in der Taufe sehend*
Inv.-Nr. 1352/54
Tafelbild, Öl auf Holz, B 44, H 54
18. Jh.

Das Bild zeigt die Legende der hl. Ottilia im Hintergrund, die Heilige selbst hält ihr Attribut – das Augenpaar – dem Betrachter entgegen. Sie gilt als die Patronin der Augenleidenden und der Blinden. Ihre Verehrungsstätten sind zumeist mit einer Quelle verbunden. Oft wird sie auch mit einem Kelch, einen Armen oder Blinden labend, dargestellt. Ihr Festtag ist der 13. Dezember. Die Inschrift lautet: »S. Ottilia wird in der Tauff sehend.«

- IV/82 Photographie einer *Wegkapelle* im Ennstal o. Inv.-Nr.
SW-Photographie, 50x44,5

Weihnachten und Hinterglasbilder

- IV/83 Hinterglasbild *S. Anna*
Glas/Holz, 19x25 Inv.-Nr. 39.794
erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

In einem profilierten Holzrahmen und auf Spiegelglas ist in gemalter Kartusche die Darstellung der hl. Anna Maria das Lesen lehrend. Vermutlich aus Werkstätte im Böhmerwald.



IV/83

- IV/84 Hinterglasbild *Hl. Katharina*
Glas/Holz, 19x26 Inv.-Nr. 39.809
erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

In einem profilierten Holzrahmen in gemaltem Kreis auf weißem Grund mit Blumenornamenten ist die Darstellung einer Heiligen mit Märtyrerkrone, die mit der rechten Hand auf das Attribut ihres Martyriums, vermutlich dem Rad der hl. Katharina, hinweist.

- IV/85 Hinterglasbild *Arme Seelen*
Glas/Holz, 26x26 Inv.-Nr. 39.803
Farbabb. 12
erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

In einem profilierten Holzrahmen die Darstellung des Gekreuzigten, links und rechts eine »arme Seele« im Fegefeuer.

- IV/86 Hinterglasbild *Wahres Bildnis*
Glas/Holz Inv.-Nr. 26.930
erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

In geschliffener Kartusche die Darstellung des wahren Bildnisses Christi auf dem Schweiß Tuch der Veronika.

- IV/87 Hinterglasbild *Anna Selbdritt*
Inv.-Nr. 18.449
Glas/Holz, 28,5x36,5
erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Holzrahmen profiliert; in gemalter Kartusche auf weißem Grund mit Blumenornamenten die Darstellung der hl. Anna mit Maria und Jesus zu ihrer Seite. Vermutlich Werkstätte in Sandl.

- IV/88 Hinterglasbild *Lamm Gottes*
Glas/Holz, 18x24 Inv.-Nr. 40.145
erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Holzrahmen profiliert; auf grünem Grund und mit Blumenornamenten die Darstellung des Christuskindes als Lamm Gottes; vermutlich Werkstatt aus Sandl.

- IV/89 Hinterglasbild *Mutter Gottes*
Glas/Holz, 19x25 Inv.-Nr. 39.808
Farbabb. 15
erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Holzrahmen profiliert; auf weißem Grund die Darstellung der Mariazeller Muttergottes; vermutlich Werkstatt in Sandl.

- IV/90 *Wachsstock* Inv.-Nr. 30.751
Wachs, 6x8 Farbabb. 14
erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Vorderseite mit Schrift »Zum Andenken«; aufklappbar, innen die plastische Darstellung des Jesuskindes mit Weltkugel in der linken Hand, die Rechte ist zum Segen erhoben. Wachsb Blumen und Palme als Zier.



IV/86

IV/91 Glassturz *Heilige Familie*

Inv.-Nr. 40.647

Glas/Wachs/Papier/Golddraht

H 22,5, D 23,5

erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Unter Glassturz die Heilige Familie als Wachsbossierarbeit; unter einem Baum mit Papierblättern hackt der hl. Josef Holz, Maria sitzt am Spinnrad, das Christuskind ist mit einem Besen dargestellt, im Gras sitzt ein Lämmchen. Verzierungen aus Golddraht.

IV/92 *Heilige Familie* Inv.-Nr. 39.835

Steingut/Wachs/Papier

D 14,5, H geschlossen 10, H Figuren max. 7

erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Auf einem Steingutteller ist unter einem aus Wachs geformten Apfel die heilige Familie

in plastischer Darstellung. Josef holzhackend, Maria am Spinnrad, Christus hält ein Lämmchen, die unterliegenden grünen Blätter sind aus Papier.

IV/93 *Rosenkranz*

Inv.-Nr. 24.297

Holz/Bein

erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Rosenkranz aus Holzperlen, die Pater noster-Perlen zwischen den »G'setzln« sind durch Rillen markiert. Der Totenkopf ist aus Bein geschnitzt. Statt dem Kruzifix ist eine Medaille angebracht; auf der Vorderseite die Darstellung der hl. Maria mit Kind, Inschrift B.V.M Scholar Pi A.r S. Pan. Auf der Rückseite die Darstellung des hl. Josef Kalasankt, des Stifters des Piaristenordens, mit der Inschrift B.Ios.Cal. SPI.

IV/94 Glassturz »*Flucht nach Ägypten*«

Glas/Wachs/Pappe Inv.-Nr. 30.046

H 15,5, Standfläche 11x8,5

Aistersheim, 19. Jh. Farbbabb. 13

Unter dem ovalen Glassturz befindet sich die halbplastische, aus Wachs geformte Darstellung der heiligen Familie auf der Flucht nach Ägypten; Maria mit Jesus auf einem Esel reitend, Josef vorangehend. Das Wachs wurde aus einer Masse z. T. auf Pappe gepreßt.

IV/95–97 *Krippenfiguren*

Holz gefaßt Inv.-Nr. 23.434–436

Josef H 22,5, Maria H 22, Christus in der Krippe 11x5,5, H max. 9

Hallstatt, 20. Jh.

Josef, Maria und Jesus in der Krippe, geschnitzt an der Schnitzereischule in Hallstatt als Widmung für das Städtische Museum Wels.

Ostern

IV/98–109 Hinterglasbilder *Kreuzweg*
Inv.-Nr. 26.501, 1–12

Glas/Holz, je 20x24

Sandl, 19. Jh.

Der bäuerliche Hinterglaskreuzweg bestand ursprünglich aus 14 Bildern = Stationen. Es fehlen die 10. und 13. Station.

Die in rot und grau gehaltenen Bilder sind neugerahmt.

1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt.
2. Station: Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern.
3. Station: Jesus fällt das 1. Mal unter dem Kreuz.
4. Station: Jesus begegnet seiner betrübten Mutter.
5. Station: Simon v. Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.
6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch.
7. Station: Jesus fällt zum 2. Mal unter dem Kreuz.
8. Station: Jesus tröstet die weinenden Frauen.
9. Station: Jesus fällt zum 3. Mal unter dem Kreuz.
11. Station: Jesus wird ans Kreuz genagelt.
12. Station: Maria und Johannes unter dem Kreuz; Tod Christi.
14. Station: Grab Jesu.

Der Kreuzweg, die Darstellung der Leidensgeschichte Jesu, ist integraler Bestandteil der katholischen Osterfeiern.

IV/110 Glassturz mit *Kreuzigungsgruppe*
Inv.-Nr. 29.589

Wachs/Glas/Holz, H 29, D 12

Pennewang oder Alhaming, 19. Jh.

Wachsbossierarbeit; Maria und Maria Magdalena auf Kreuzhügel zu Füßen des Gekreuzigten. »Es ist vollbracht« auf Papierstreifen.

IV/111 *Eingrichtflasche* Inv.-Nr. 29.298
Glas/Holz/Papier, 12,5x9, H 25

erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

In einer kantigen Flasche aus Holz gefertigte »Arma Christi«, Gegenstände aus der Passion Christi, die einer besonderen Verehrung anheim fielen.

IV/112 *Schmerzensmann* Inv.-Nr. 30.060
Holz gefaßt, H 21,5, Standfläche
12x9,5
18. Jh.

Gefaßte Holzstatuette des sitzenden Heilands, den Kopf auf die rechte Hand stützend; die Bemalung deutet auf die Geißelung hin.

IV/113 *Wachsstock* Inv.-Nr. 26.320
Wachs/Papier/Glas, B 9,5 H 16,
T 3,5

erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

In einem Wachsstock unter Glas die plastische Darstellung des Gekreuzigten, oben drapierte Vorhänge aus Blattwachs, Papierblumen. Als Umrahmung außen Wachsverzierung und Metallplättchen. Der Wachsstock ruht auf Sockeln aus zusammengefügt Wachsbandern.

IV/114 *Kinderratsche* Inv.-Nr. 21.959
Holz, Stiel 15, Ratsche L 22,5,
B 4,5, H 7,5

erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Auf einem Holzgriff die eigentliche Ratsche, bestehend aus einem dünnen Holzbrett in Rahmen, welcher auf einen geriffelten Zylinder zu liegen kommt und bei Drehung der Ratsche den schnarrenden Ton erzeugt.

Ratschen ersetzen vor Ostern die »nach Rom geflogenen« Kirchenglocken. Die Buben der Dorfgemeinschaft gingen mit ihren Ratschen durch den Ort und riefen damit die Bewohner zum Kirchgang.

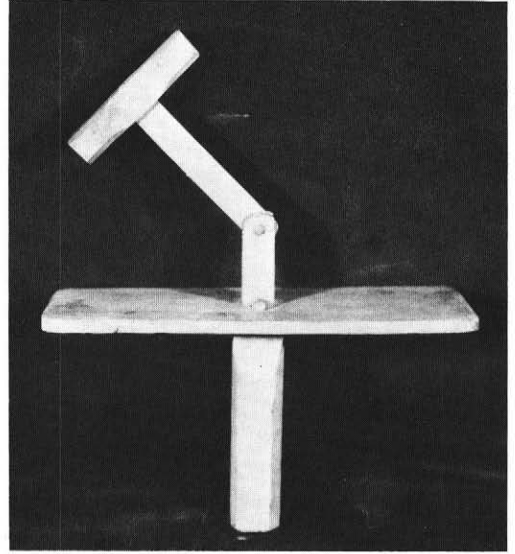
IV/115 *Karfreitagsklapper* Inv.-Nr. 29.431
Holz, Gesamt L 21, Griff L 11,
Brett 21x8, Klapper: 13,5x7,5
erworben im Bezirk Wels, 19. Jh.

Auf einem Griff befindet sich ein Holzbrett,

Jutta Nordone

auf welches die Klapper schlägt und somit den Ton erzeugt.
Verwendung wie Ratsche.

IV/1–115: J.N.



IV/115

Der Protestantismus

Die Reformationsbewegung des 16. Jahrhunderts hielt auch in Wels und seiner Umgebung Einzug und verbreitete sich schnell. Für die rasche Ausbreitung der Lehre Martin Luthers war sicher auch der Umstand von Bedeutung, daß sich zahlreiche Adelige der neuen Lehre anschlossen (so beispielsweise die Polheimer in Wels) und damit auch auf deren Besitzungen dem Protestantismus nichts entgegenstand.

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts nahmen die Versuche der Obrigkeit, die neue Lehre einzudämmen, stark zu. In Wels begannen große Teile der Bürgerschaft abzuwandern. Mit der Übernahme der Macht in Oberösterreich durch den bayrischen Statthalter Adam Graf Herberstorff, selbst ein ehemaliger Protestant, wurde die Rekatholisierung zunehmend auch mit Gewalt vorangetrieben. Dies war mit ein Grund für den Ausbruch der Bauernkriege der Jahre 1625/26, in deren Verlauf der Bezirk Wels und auch die Stadt selbst großen Schaden erlitten. 1626 brannten $\frac{2}{3}$ der Stadt nieder.

Trotz der Bemühungen um eine Rekatholisierung, der oft zwangsweisen Abwanderung protestantischer Bürger und Bauern blieben viele der Lehre Luthers treu. Die geheime Glaubensausübung, der Kryptoprotentantismus, war vor allem im bäuerlichen Alpenvorland stark vertreten. Oft war die Rückkehr zur katholischen Kirche äußerlich vollzogen, um das Daseinsrecht in der Heimat zu wahren. Rosenkranz und Heiligenbilder wurden in den Häusern gezeigt, am Gottesdienst wurde teilgenommen. Für die Bauern war es ja ungleich schwieriger, Grund und Boden zu verlassen. Zusammenkünfte in Gehöften ersetzten den evangelischen Kirchenbesuch, Vertrauensleute hielten Andachten. Äußerliche Anzeichen des Bekenntnisses gab es nicht.



Hausspruch im Auszugshaus: Holzhausen, Lehen Nr. 5, 1810



Stuckdekor im Vorhaus: Holzhausen, Lehen Nr. 15, um 1800

Im 18. Jahrhundert kam es zur letzten scharfen Verfolgung der Krypto-Protestanten. Hausdurchsuchungen brachten verbotene Schriften zu Tage, die durch Wanderhändler ins Land gebracht worden waren. Glaubensverhöre wurden abgehalten. »Überführte« Protestanten wurden zwangsweise nach Siebenbürgen ausgesiedelt; dabei wurden oft Familien auseinandergerissen, die Söhne ins Militär gesteckt oder zur Zwangsarbeit verpflichtet.

Erst das Toleranzpatent Josephs II. vom 13. Oktober 1781 machte die Ausübung des protestantischen Glaubens in der Öffentlichkeit wieder möglich. Hundert Familien oder 500 Personen durften sich von nun an zu einer Gemeinde zusammenfinden. Für Wels ist der 2. Dezember 1781 zum Bekenntnistag der evangelischen Bauerngemeinden geworden. Hunderte von Bauern bekannten sich an diesem Tag zu ihrem Glauben.

Zeugnisse für den protestantischen Glauben gibt es in der Sammlung Landwirtschaft keine, es sei denn, man ließe die Keramikschüssel mit der Darstellung der Erschaffung des Menschen aus der Genesis (Keramikvitrine Raum 8) als Zeichen gelten. Aus der Umgebung von Wels sind Stuckdecken und lange Friese im Inneren der Höfe bekannt. Diese sind zumeist in die 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts zu datieren und sind bei evangelischen Bauern von besonderer Ausführlichkeit. Man kann sie wohl als Lehr- und Haussprüche klassifizieren.

Für die Geschichte des Protestantismus in der Stadt Wels darf auf die Sammlung Stadtgeschichte verwiesen werden.

Literatur:

K. Holter und G. Trathnigg, Wels von der Urzeit bis zur Gegenwart, Wels 1964, 2. Auflage 1986

K. Holter, Bauernhausforschung im Gerichtsbezirk Wels – Siedlungs-, herrschafts- und baugeschichtliche Studien Beiträge zur Landeskunde von Oberösterreich, I. Hist. Reihe, Bd. 8, Linz 1983

K. Holter, Bäuerliches Bauen rund um Wels. Beiträge zur Landeskunde von Oberösterreich, I. Hist. Reihe, Bd. 9, Linz 1983

R. Schrempf, Krypto-Protestantismus in Krenglbach, in: 11. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1964/65, S. 113 ff.

L. Temmel, Evangelisch in Oberösterreich – Werdegang und Bestand der Evangelischen Kirche, Linz 1982